

Das Steldichein der Ungewählten

Die Stars des Wahlnachmittages: der FC Basel, Anton Lauber und vier leere Proseccoflaschen

Von Peter de Marchi

Liestal. Alle drei sind sie gestern auf dem Komposthaufen gelandet. Dass zwei zu viel waren, das war immer schon klar gewesen – aber gleich alle drei für den Komposthaufen? Keine Küsschen links, Küsschen rechts, Küsschen links, kein Lippenstift auf der Wange, keine strahlenden Gesichter, und oben: kein Blumenstrauß, gross, bunt und leuchtend.

Alles für die Katz, die Arbeit der Blumenbinderin, die Ideen der Wahlstrategen, die Mühsal der Plakatkleber, das lange Frieren am Wahlstand – für die Katz. Alle warten zwar noch auf die Auszählungsgluggis in Allschwil, Oberwil und Pfeffingen, der Match aber ist längst vorbei. Kein Wahlsieger in Liestal: Thomas Weber und Eric Nussbaumer liefern sich ein schnelles Kopf-an-Kopf-Rennen, Gerhard Schafroth humpelt hintendrein.

Spannung kam kaum auf

Die Luft war schnell draussen gestern im Regierungsgebäude. Nussbaumer und Weber liegen dicht beieinander, Schafroth macht zwar kaum Stimmen, bis zu null in gewissen Oberbaselbieter Gemeinden, aber doch genug, um einen Sieger zu verhindern. Und wenn die Luft draussen ist, gibts auch keine Spannung mehr. Der gestrige Wahlnachmittag war etwa so spannend wie das Jahrestreffen der ostbrändenburgischen Laienprediger.

Wirklich aufgeräumte Stimmung herrschte nur beim Schlossgrüppchen rund um alt SP-Regierungsrat Peter Schmid und alt FDP-Landrat Paul Schär – sie feierten ihren Sieg. Durften sie, denn sie haben die feindliche Übernahme der Baselbieter Schlösser durch die Stadt Basel erfolgreich abgewehrt. Auch für Freunde einer Kantonsfusion kann es nicht wirklich ein gangbarer Weg sein, wenn die Stadt den Landkanton einfach Stück für Stück aufkauft.

Die Politikerinnen und Politiker lassen lange auf sich warten. Wirkliche Massenmedien sind zwar kaum vor Ort, dafür aber Massen von Medienleuten: Kugelschreiber und Notizblöcke, Laptops, Mikrofone, Fernsehkameras, Foto-



Vor dem nächsten Bündnis. SVP-Fraktionspräsident Dominik Straumann (l.) und CVP-Vize Anton Lauber. Fotos Dominik Plüss



Vor den Kameras. Andreas Schwald von Telebasel interviewt Thomas Weber (l.) und Eric Nussbaumer.



Vor dem Töggelikasten. Politgrössen wie Anne Merkofer, Elisabeth Augstburger und Peter Schmid im Gespräch.

kameras warten. Warten worauf denn? Es gibt ja keinen Sieger heute, das weiss man schon kurz nach 13 Uhr, dazu muss man dann auch nicht voller Spannung noch auf die allerletzten Resultate der Gluggis aus Allschwil, Oberwil und Pfeffingen warten.

Gelangweiltes Warten, da kommt schon Stimmung auf, wenn GLP-Landrat Hans Furer ganz einsam und allein auftaucht. So viele Interviews musste er wohl in seinem ganzen Leben noch nie geben – aber er ist nur mal einer der wenigen, die überhaupt da sind. Noch früher dran sind die Grünen, sie können in der Cafeteria vor dem Landratsaal über lange Zeit eine stattliche Mehrheit halten mit Florence Brenzikofer, Björn Schaub und Klaus Kirchmayer.

Was aber will man die Grünen fragen? Die sind ja nicht im Rennen, hätten sich einen sonnigen Nachmittag gönnen können, hätten nach Genf fahren und den FCB unterstützen können. Später wird SP-Ständerat Claude Janiak über den Spielstand informieren, wird sich über das Tor von Aleksandar Dragovic freuen und sich über die Rote Karte ärgern.

Im Blitzlichtgewitter

Sie tauchen dann doch noch auf, die drei Ungewählten, dürfen sich im Blitzlichtgewitter doch noch ein wenig sonnen wie Gewählte. Auch Hans Furer und die drei Grünen stehen mittlerweile nicht mehr ganz allein den Massenmedien gegenüber. SVP-Präsident Oskar Kämpfer macht nicht grad ein sonniges Gesicht, diesen Part übernimmt Fraktionschef Dominik Straumann, der etliche Interviews über sich ergehen lässt. SP-Parteipräsident Martin Rüegg und Fraktionschefin Kathrin Schweizer geben sich cool-zuversichtlich.

Der heimliche Star des Nachmittags war ohnehin Anton Lauber, Gemeindepräsident aus Allschwil. Nicht nur Manfred Messmer, Polit-Blogger aus Arlesheim, sieht in ihm den einzigen möglichen Nachfolger von Peter Zwick in den Reihen der CVP.

Und die unheimlichen Stars dieses Nachmittags, das waren die vier Flaschen Prosecco – leer, aber niemand will sie getrunken haben.

Die Lager sehen sich bestätigt

Parteipräsidentinnen und -präsidenten nach Kopf-an-Kopf-Rennen zuversichtlich

Von Georg Schmidt

Liestal. Ein eindeutiger Trend zeichnete sich während der Auszählung der Stimmen nie wirklich ab, erst lag Thomas Weber (SVP) vorne, später überholte ihn Eric Nussbaumer (SP) – und auch nachdem alle Gemeinden ihre Zahlen nach Liestal übermittelt hatten, hatte das knappe Resultat Bestand. Der Sozialdemokrat hat unter dem Strich einen Vorsprung von 323 Stimmen auf den Kandidaten der Volkspartei. Oder in absoluten Zahlen ausgedrückt: Nussbaumer erreicht 31472 Stimmen, Weber kommt auf 31149. Der Name des Bewerbers der Grünliberalen, Gerhard Schafroth, stand auf 4317 Stimmzetteln. Diverse kamen auf 756 Stimmen.

Die Konstellation mit einem Sprengkandidaten aus der Mitte führte also dazu, dass das absolute Mehr von 33848 Stimmen nicht ganz unerwartet verfehlt worden ist.

Streit um grünliberale Stimmen

Die Parteipräsidenten von SP und SVP zeigten sich zufrieden mit dem Abschneiden ihres jeweiligen Kandidaten. «Das Stimmenpotenzial von SP, Grünen und EVP liegt bei 40 Prozent», sagte SP-Chef Martin Rüegg, weshalb der Spitzenrang von Nussbaumer sehr positiv zu werten sei. Dies gelte umso mehr, als das Baselbiet bürgerlich dominiert sei.

Ganz anders tönte es bei Oskar Kämpfer von der SVP: «Ohne die Kandidatur von Schafroth hätte Thomas Weber schon im ersten Wahlgang gewonnen», sagte er – Begründung: Die Grünliberalen seien eher eine liberale denn eine grüne Partei. Rüegg freilich widersprach dieser Deutung, wenn er die Stimmen für den Grünliberalen in

einem zweiten Durchgang ohne Mittekandidat eher auf seiner Seite sieht. Davon geht auch Grünen-Präsidentin Florence Brenzikofer aus.

Zufrieden zeigt man sich auch in der Mitte. Das «sehr gute Resultat» für Thomas Weber zeige, «dass die Bürgerlichen zusammengehalten haben», sagte CVP-Präsidentin Sabrina Mohn. Die Basis ihrer Partei habe klar für den SVP-Mann gestimmt. Auch Kämpfer sieht dies so: «Die Unterstützung durch die andern bürgerlichen Parteien FDP, CVP und BDP war sehr positiv.» Und die FDP bilanziert: «Obwohl der Kandidat der Linken zu Beginn des Wahlkampfes vorab in den Medien als haushoher Favorit galt, konnte er nur wenig mehr Stimmen auf sich vereinen als Thomas Weber.»

Fit für 2015

«Die Grünliberalen haben in der Ersatzwahl für den Sitz in den Regierungsrat ihre Ziele erreicht», heisst es in einem Communiqué der Partei. Und weiter: «Wir wollten den Durchmarsch der linken respektive rechten Kandidaturen im ersten Wahlgang verhindern und uns fit machen für die Wahlen 2015.» Leider habe man das Zehn-Prozent-Ziel nicht erreicht.

Etwas enttäuscht über die Stimmbeteiligung, die mit knapp 39 Prozent spürbar tiefer lag als bei den Sachabstimmungen (45 Prozent) zeigte sich Regierungsräsidentin Sabine Pegoraro:

«Das war doch eine sehr wichtige Wahl», sagte sie. Wenig überrascht zeigte sie sich vom Kopf-an-Kopf-Rennen, erstaunt hingegen, dass das absolute Mehr so klar verfehlt wurde.

Dabei ergibt sich, was Wahlbeteiligung und Abstimmungsverhalten betrifft, ein durchaus vielschichtiges Bild: Der Bezirk Laufental, wo Nussbaumer nur gerade in Duggingen eine Mehrheit erreichte, verzeichnete eine Wahlbeteiligung von tiefen 32,1 Prozent. Ebenfalls unterdurchschnittlich war der Zuspruch der Wählerinnen und Wähler im Bezirk Arlesheim (37,8 Prozent), wo der SVP-Kandidat das Rennen nur in den kleinen und peripheren Gemeinden Biel-Benken, Schönenbuch, Pfeffingen sowie in Bottmingen für sich entscheiden konnte.

Gewinner des ersten Durchgangs war Nussbaumer aber nicht nur im stadtnahen und bevölkerungsstärksten Bezirk, sondern auch in Liestal, wo er – Stimmbeteiligung: 40,8 Prozent – namentlich in Pratteln, Frenkendorf und im Kantonshauptort besser abschnitt als Weber. Dieser konnte dafür in den beiden Oberbaselbieter Bezirken punkten. Im Bezirk Sissach, der sich mit 42,8 Prozent die höchste Wahlbeteiligung auf die Fahne schreiben darf, konnte Nussbaumer nur gerade vier Gemeinden erobern – im Bezirk Waldenburg (40,7 Prozent) gelang ihm dies in Waldenburg selbst sowie in Langenbruck.

SO STIMMTEN DIE BEZIRKE

	Arlesheim	Laufen	Liestal	Sissach	Waldenburg	Total
Nussbaumer	17171	1640	6645	4260	1756	31472
Weber	15467	1974	6216	5243	2249	31149
Schafroth	2824	173	772	369	179	4317

GLP-Kandidat Gerhard Schafroth kokettiert mit zweitem Wahlgang

Das Hauptziel der Grünliberalen ist aber schon jetzt erreicht

Von Thomas Gubler

Liestal. 4296 Stimmen oder gut sechs Prozent der abgegebenen 67500 hat Gerhard Schafroth (GLP) am Wochenende bei den Regierungsrats-Ersatzwahlen erzielt. Er ist damit ziemlich abgeschlagen auf dem dritten Platz hinter Eric Nussbaumer (SP) und Thomas Weber (SVP) gelandet. Kein berauschendes Resultat für den Kandidaten der Grünliberalen, der stets betont hat, dass er angesichts der Tatsache, dass ein neuer Finanzdirektor gesucht werde, eine reelle Chance habe.

Wer jedoch gestern im Regierungsgebäude einen niedergeschlagenen Gerhard Schafroth erwartet hatte, sah sich getäuscht. Der GLP-Kandidat und Mehrwertsteuerspezialist präsentierte sich guter Dinge und wies auf seine andere im Wahlkampf gemachte Kernaussage hin: Dass er nämlich einen tollen Job habe und nicht Regierungsrat werden müsse. Was die eigentliche Wahl betreffe, so bezeichnete Schafroth das Resultat als durchgezogen. «Es hätte tatsächlich besser sein können. Aber mit dem Erzwingen eines zweiten Wahlgangs haben wir ein Hauptziel erreicht.»

Festlegen wollte sich der Liestaler gestern noch nicht, ob er nun die Segel streichen oder doch noch in einen zweiten Wahlgang steigen werde. «Derzeit ist alles offen. Auch ob ich mich um die Nachfolge von Peter Zwick bewerben werde», sagte Schafroth. Die Partei werde über das weitere Vorgehen in den nächsten Tagen entscheiden.

Betrachtet man indessen die Ausgangslage für den zweiten Wahlgang zur Kür des Ballmer-Nachfolgers, dann



Mehr erwartet. Gerhard Schafroth nahm das Ergebnis gelassen. Foto D. Plüss

ist es doch eher unwahrscheinlich, dass Schafroth an Bord bleibt. Möglicherweise könnte er bei einem Verzicht die Entscheidung zwischen Nussbaumer und Weber sogar stärker beeinflussen als mit einer eigenen Kandidatur.

Stimmen im urbanen Raum

Zwar ging SVP-Präsident Oskar Kämpfer gestern davon aus, dass Thomas Weber von einem Verzicht Schafroths stärker profitieren könnte als Eric Nussbaumer. So sicher ist das jedoch nicht. Schafroth hat seine Stimmen in eher urbanen Gemeinden wie Reinach (440), Allschwil (398) oder Binningen (325) geholt. In Gemeinden des Oberbaselbiets, wo Weber stark war, schnitt der GLP-Kandidat hingegen ziemlich schlecht ab. So erzielte er beispielsweise in den Gemeinden Liedertswil, Rümelingen und Kilchberg keine einzige Stimme. Und wo nichts ist, gibts auch nichts zu vererben.

Hinzu kommt, dass GLP-Präsident Hector Herzig nie einen Hehl daraus gemacht hat, dass er persönlich die SVP niemals unterstützen würde.